

[Kanzelgruß:]

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen – Amen.

Liebe Gemeinde,

ein Auszug aus den Kleinanzeigen einer Zeitung:

Sie sucht ihn.

Er sucht sie.

Suche kleines Haus in ruhiger Lage

Suche dringend eine Arbeitsstelle

Suche Tanzpartner – möglichst größer als 180cm

Und Zuhause geht das Suchen weiter:

Suche meine Brille

Suche den Brief, den ich auf keinen Fall verlegen wollte

Suche eine Datei im Computer

Und viele Menschen suchen auch nach dem Sinn des Lebens. Heute nennt man das vielleicht eher das Glück, aber man sucht schon etwas Beständiges und nicht nur Spaß und Action.

Es gibt auch immer wieder Menschen, die ausdrücklich auf der Suche nach Gott sind – auf der Suche nach der Wahrheit. Auf der Suche nach den großen Antworten auf die Urfragen der Menschheit: Woher komme ich und wohin gehe ich?

Suche, suche, suche...

Wie geht man eine Suche an?

Wenn man bei einer Suche Erfolg haben will, muss man möglichst eine präzise Vorstellung von dem haben, was man eigentlich sucht.

Man muss möglichst genau beschreiben,

was man sich vorstellt.
Und man muss sich auf den Weg machen und aktiv werden.

Wer sich nicht auf den Weg macht,
der wird vermutlich auch nichts finden.
Und wichtig ist auch, dass man an der richtigen Stelle sucht.

Suchet – so werdet Ihr finden, empfiehlt Jesus in der Bergpredigt!

Aber es ist gar nicht so einfach das mit dem Suchen und Finden, oder?

In unserem heutigen Predigttext aus dem Johannesevangelium Kapitel 1 geht es um das Suchen und Finden.
Wir lesen dort, wie die ersten Jünger zu Jesus gestoßen sind.

Wir erfahren, etwas darüber, was sie **gesucht** haben und auch darüber, was sie dann **gefunden** haben.

Ich lese Johannes 1, 35-42:

Am nächsten Tag stand Johannes der Täufer abermals da und zwei seiner Jünger;
und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er:

Siehe, das ist Gottes Lamm!

Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach.

Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: **Was sucht ihr?**

Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt:

Meister -, wo ist deine Herberge?

Er sprach zu ihnen: **Kommt und seht!**

Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm.

Es war aber um die zehnte Stunde.

Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren, war **Andreas**, der Bruder des Simon Petrus.

Der findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias **gefunden**, das heißt übersetzt: der Gesalbte.

Und Andreas führte Petrus zu Jesus.

Als Jesus Petrus sah, sprach er:

Du bist **Simon**, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas heißen, das heißt übersetzt: **Fels**.

[1. Was sucht Ihr?]

Johannes der Täufer ist mit Andreas und einem weiteren Jünger unterwegs, der vermutlich auch Johannes heißt.

In den Versen vor unserem Predigttext berichtet Johannes der Täufer, dass er gesehen habe, wie der Heilig Geist wie eine Taube herab fuhr vom Himmel und auf Jesus blieb.

Und der Heilige Geist machte ihm klar, dass Jesus der versprochene Sohn Gottes sei.

Der versprochene Retter, den die Menschen damals sehnsüchtig erwarteten und **suchten**.

Während sich Johannes der Täufer nun mit Andreas und Johannes unterhält, sehen sie, wie Jesus - scheinbar zufällig - vorbeigeht.

Johannes der Täufer sieht ihn und sagt zu seinen Jüngern:

Siehe, das ist Gottes Lamm.

Schaut hin, dass ist der, von dem ich euch erzählt habe.

Das Bild des Gotteslammes war den Juden und somit auch den Jüngern vom Alten Testament her bekannt:

Es ging um die Vergebung ihrer Sünden. Jesus wird als das Opfer-Lamm Gottes bezeichnet, dass die Sünde der Welt trägt und den Weg zu Gott wieder frei macht.

Wer ist dieser Jesus bloß?

Ob das wirklich stimmt, was der Täufer sagt?

Und ob das wirklich auch für uns gilt?

Die beiden Jünger suchen nach der Wahrheit.

Sie wollen es wissen und gehen hinter ihm her.

Die beiden lassen Johannes einfach stehen und folgen nun dem größeren Meister: Jesus.

Johannes hat damit sein Ziel erreicht.

Er wollte Wegbereiter und Wegweiser für Christus sein!

Er wollte auf den hinweisen, der nach ihm kommt und der mit dem Heiligen Geist und nicht nur mit Wasser taufen wird. Das ist ihm gelungen.

Auf jeden Fall bei Andreas und Johannes.

Und wie ist das bei Dir? Wie ist das bei ihnen?

Haben Sie Gott gefunden oder hat er Sie gefunden?

Auf jeden Fall sind Sie als Gottesdienstbesucher auf der Suche nach Gott und die Gute Nachricht lautet:

Gott sucht Dich auch!

(Pause)

Aber noch mal zurück zu den Jüngern:

Ich finde es faszinierend, wie diese beiden Männer ohne

Wenn und Aber, ohne weitere Fragen, ohne große

Erklärungen diesem noch fremden Jesus hinterher gehen.

Sie kannten Jesus ja gar nicht.

Sie gehen ausschließlich auf das Wort Johannes des Täufers hinter Jesus her.

„Siehe das ist Gottes Lamm.“

Sie folgen Jesus nach.

Andreas und Johannes haben nicht gesagt:

- Jesus, wir haben leider keine Zeit, wir haben gerade wichtige berufliche Dinge zu erledigen
- Jesus, wir haben noch einen wichtigen Termin beim Arzt
- Tut mir leid Jesus, aber ich habe familiäre Verpflichtungen
- Oder: Sorry, Jesus, aber unser Terminkalender ist ausgebucht:
- Sie sagten auch nicht: Wir gehen lieber zum Sport, oder wandern oder treffen uns mit Freunden.
- Oder passend zum heutigen Wetter: Jesus, es ist so schönes Wetter – da will ich lieber einen Ausflug machen

Es gab sicher auch damals schon 100 gute oder schlechte Gründe, wo sie sagen könnten, es passt jetzt gerade nicht. Die gibt es immer!
Und in unserer Multioptionsgesellschaft mit den unzähligen Freizeitmöglichkeiten und Onlineangeboten sind die Alternativen noch mehr geworden.

Aber Andreas und Johannes ließen diese Gründe beiseite und gingen hin zu diesem Jesus.
Sie waren auf der Suche nach einem Retter und Erlöser und deshalb zögerten sie nicht.

Und auf einmal dreht Jesus sich um und fragt sie:
Was sucht ihr?

Er fragt nicht: Warum lauft ihr mir ständig nach?
ER fragt sie: **Was sucht ihr?**

Diese Frage fordert die beiden Männer heraus.
Sie müssen nun ehrlich bekennen, warum sie ihm hinterherlaufen.

Was suchst du?

So könnte Jesus auch uns heute Morgen fragen.
Oder anders gefragt:

Warum bist du heute hier im Gottesdienst?

Auf welche Frage suchst Du eine Antwort?

(PAUSE)

Die Antwort der beiden Männer ist klar und kommt scheinbar ohne Zögern:

Rabbi – Meister – wo bist du zur Herberge?

Wo wohnst du?

Und damit meinen Sie nicht nur seine Adresse.
In dieser Frage steckt die Sehnsucht nach Geborgenheit, die Sehnsucht, ein Zuhause zu haben.

„Meister, wo bist du zuhause?“

Ich denke mir, dass Sie sich langsam vortasten wollen und eigentlich auch meinten:

Jesus, bist du jemand, der weiß, wo es ein Zuhause für uns Menschen gibt?

Lohnt es sich, dass wir dir nachfolgen, um mit dir nach Hause zu Gott zu kommen?

Kannst du uns einen Weg führen zu einem Zuhause, wo wir geborgen sind?

Und was antwortet Jesus?

[2. Kommt und seht!]

Kommt und seht! Nur drei Worte: Kommt und seht!

Die Antwort ist kurz und bündig.

Jesus ist oft sehr direkt: KOMMT UND SEHT!

Geht einfach mit und schaut es euch genau an!

Überzeugt euch selbst!

Geht den Weg an meiner Seite – und ihr werdet die Antwort auf Eure Fragen finden.

Auf diese klare Einladung reagieren die beiden Männer sofort:

In unserem Predigttext heißt es:

„Sie KAMEN – SAHEN und BLIEBEN bei Jesus.“

Sie KAMEN – SAHEN und BLIEBEN.

Ich glaube, diese drei Worte markieren die wesentlichen Aussagen in unserem Predigttext und können uns auf unserer Suche nach Gott und Jesus und nach Antworten auf unsere aktuellen großen und kleinen Lebensfragen helfen:

Kommen, Sehen und Bleiben.

Das erste Wort: Sie KAMEN.

Das bedeutet: Sie sind von etwas fortgegangen.

Sie haben das Gewohnte, das Bekannte – ihren Alltag verlassen.

Sie haben ihre Komfortzone verlassen und sie ließen sich auf Neues ein.

Sie kamen – sie gingen aktiv dahin, wo Jesus war.

Denn nachdem sie über Jesus so große Dinge gehört hatten, waren sie neugierig.
Deshalb haben sie sich auf die **Suche** gemacht, denn sie **suchten** die Heimat bei Gott.

Und dann SAHEN Sie:

Sie schauten genau hin.
Sie verschlossen ihre Augen nicht.
Sie sahen sich alles genau an.
Und was sie sahen, das muss sie offenbar überzeugt haben!

Denn sie blieben bei Jesus!

Sie waren offenbar fasziniert von der Person und Botschaft von diesem Jesus.

Und auf ihrem Weg mit Jesus sahen sie dann auch das, was man sich vom Messias erhoffte

– die Erkennungszeichen des Messias:

Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf, und Armen wird das Evangelium verkündet.

Das alles führte sie dazu zu BLEIBEN.

Sie hatten Gott erlebt – in Jesus sahen sie Gott ins Angesicht.

Deshalb wollten sie einfach nur noch dort sein, wo Jesus war.

Und Ihr Vorteil gegenüber uns heute: Sie hatten Gelegenheit, ihre Fragen zu stellen – direkt mit Jesus reden.

Jetzt gab es endlich Antworten – ihre Sehnsucht und die Suche nach echtem, erfüllten Leben wurde gestillt.

Sie entdeckten, dass ihr Lehrer, Johannes der Täufer, sie genau zum Richtigen geschickt hatte.

Jesus blieb für sie nicht länger der Fremde, den sie *zufällig* auf der Straße getroffen hatten.

Sie sahen durch Gottes Geist, wer er wirklich war:

Jesus, der verheißene Messias,
das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.
Der Sohn Gottes, der vom Himmel herabkam, um zu
suchen und selig zu machen was verloren ist.

Sie hatten gefunden, was sie gesucht hatten.
Und Jesus hatte sie auch gefunden.

☛ **Ich weiß nicht, was Sie heute Morgen suchen?**

- Vielleicht einfach Ruhe – das ist ein unglaublich wichtiges Anliegen und die Voraussetzung für eine Begegnung mit mir selber und Gott
- Vielleicht suchen sie auch Gemeinschaft mit anderen Christen – auch ein sehr wichtiger Grund, um zum Gottesdienst zu kommen, denn wir brauchen einander. Wir können uns gegenseitig stärken und einander ermutigen und helfen.
- Vielleicht suchen Sie auch wie Johannes und Andreas die Begegnung mit Gott. Das ist eine Sehnsucht, die wir Menschen tief in uns tragen. Wir wollen Gott begegnen, ihn erleben, sein Wort hören und mit ihm sprechen. Es ist Gnade, ein Geschenk, wenn das in einem Gottesdienst geschieht. Aber es geschieht immer wieder, wenn wir mit offenen Herzen zu Gott kommen.
- Vielleicht sind sie heute auch hier, weil Sie eine Antwort auf eine konkrete Fragen suchen, die Sie Gott bereits im Gebet gestellt haben.

Das sind alles gute Gründe, um in den Gottesdienst zu kommen!

Unser **Predigttext** will uns Mut machen, uns mit all unserer Sehnsucht an Jesus zu wenden.

Johannes und Andreas jedenfalls haben gefunden, was sie gesucht haben. Sie gingen los, suchten aufrichtig, sahen sich alles sehr genau an und wurden zu bewussten Nachfolgern Jesu.

Aus Suchenden wurden Menschen, die gefunden haben bzw. noch schöner: Menschen, die von Jesus gefunden wurden. Sie kamen, sahen und blieben, weil Sie Gott in Jesus kennen gelernt hatten.

Aus Fragenden wurden Menschen, die Antworten gefunden haben.

Und weil ihr Herz so froh war durch die Beziehung zu Jesus, wollten sie anderen Menschen von Jesus und der unendlichen Liebe Gottes erzählen.

In der Begegnung mit Jesus fand eine begeisternde Veränderung ihres bisherigen Lebens statt.
Die Prioritäten waren von da an für sie geklärt.
Jesus zuerst. Jesus sollte an erster Stelle in ihrem Leben stehen.

Kommt und seht!, sagt Jesus zu den Jüngern.

Diese Einladung Jesu gilt auch noch für uns heute:

Falls Sie noch nicht sicher sind, ob Sie diesem Jesus folgen wollen, spricht er ihnen zu:

Überzeuge dich selbst wer dieser Jesus ist.
Lies selber in der Bibel und verlass Dich nicht nur darauf was andere sagen.
Und versuch nicht nur Wissen anzuhäufen, sondern lass dich bitte auf eine echte Herzens-Begegnung mit Gott ein!

Immer wieder neu – auch wenn Du schon lange mit Jesus durchs Leben gehst.

Lass Gott dein Herz erreichen, indem du das Wort Gottes ernst nimmst, es im Gebet auf Dein Leben beziehst.
Denn, wenn wir mit Gott reden und ihn in der Stille zu uns reden lassen, dann werden wir erfahren, man kann auch sagen mit dem Herzen sehen,
was für eine Wirklichkeit,
was für eine Kraft,
und was für eine Liebe von Gott ausgeht.

Aber wir erfahren diese Wirklichkeit nur,

indem wir uns Gott anvertrauen und dann Erfahrungen im Glauben sammeln.

Wir müssen uns irgendwann auch entscheiden und losgehen, Jesus folgen und danach handelst, was er gesagt hat. Und wir werden erleben, dass es uns erfüllt und innerlich reich macht.

☞ **Als ich vor ein paar Jahren ein 3-Monate-Sabbatical gemacht habe, da war ich für eine Woche auf dem Betberg bei Freiburg in einer christlichen Einkehrstätte und habe dort eine Woche im Schweigen verbracht. Ich bin Gott tatsächlich intensiv begegnet.**

Zum Schluss noch ein paar Gedanken zu den letzten beiden Versen unseres Textes:

Ich finde es interessant, dass unser Predigttext nicht beim Finden und Bleiben der Jünger stehen bleibt, sondern das Bleiben bei Jesus setzt die beiden wieder in Bewegung. Sie wollen andere Menschen zu Jesus führen.

Und sie beginnen in der Familie.

☞ Vielleicht versuchen Sie das auch mal oder mal wieder – Familienmitglieder mit Jesus in Kontakt zu bringen.

Andreas findet zuerst seinen Bruder Simon Petrus.

Andreas erklärt mit einfachen eindeutigen Worten seinem Bruder:

Wir haben den Messias gefunden! – den Retter, den Gott uns geschickt hat.

Und er bringt Simon Petrus zu Jesus.

Ohne den Mut des Andreas hätte es den Apostel Petrus also vermutlich nicht gegeben.

Ich finde es erstaunlich, was Jesus schon in diesem Petrus sieht – etwas was Petrus sich bestimmt noch nicht vorstellen kann.

Jesus begrüßt ihn mit den Worten:

„Du bist Simon des Johannes Sohn.

Du sollst Kephas heißen“, was so viel wie Fels bedeutet.

Jesus sieht Petrus – und er sieht sofort in sein Herz.

Er sieht, dass er von nun an Jesus folgen will und er sagt Simon, was ER aus ihm machen will:

Einen Felsen, der die frühe Kirche leiten soll.

Obwohl Simon zu dem Zeitpunkt alles andere als ein toller Leiter war.

Für mich steckt darin eine wunderbare Botschaft:
Auch bei uns sieht Gott nicht auf die Unmöglichkeiten unseres Lebens,
auch nicht auf unsere Möglichkeiten,
sondern er sieht auf seine unendlichen Möglichkeiten unser Leben zu verwandeln.

Ich komme zum Schluss:

Kommt und seht!

Die Begegnung mit Jesus fordert heraus und setzt in Bewegung.

Jesus fragt auch uns heute Morgen:

Was sucht ihr?

Was suchst Du eigentlich im Leben oder was suchst Du gerade? Welcher Spur folgst Du?

Und was suchst Du hier in der Gemeinde Gottes?

Aber Jesus fragt nicht nur große Fragen, sondern er lädt uns ein: **Kommt und seht!**

Überzeugt euch selbst, dass ich der versprochene Retter bin, der Heimatgeber, der Glücklichermacher, der Schuldvergeber.

Erkennt, dass ihr letztlich mich sucht und dass ich Euch suche.

Gott sucht Dich.

Lass Dich von ihm finden.

Folge ihm nach.

Und führe andere Menschen zu ihm.

Amen